



hofskammer. Der Erfolg des gemeinsamen Vorgehens zeigte sich in der Entstehung einer bestimmten planmäßigen Züchtung, dem Ver- schwinden falscher Vorurtheile, dem Niedergang des herrschenden Olettanismus und dem Aufblühen gesunder Produktion an Früchtearten wie Baumwollwaren. Diese Thatsachen zeigten sich in dem Entstehen großer Obsthäfen an den gefestigten Nachfrage nach erstklassigem Pflanzenmaterial einheimischer Sorten bei einschlägigen Züchtern, Rückgang des Neuerwerbs und der Winterbaumhäfen. Referent giebt eine Schilderung der entstandenen Plantagen und weiß darauf hin, daß es Sache des Fachmannes sei, stets zu unterscheiden, ob die Anlage gartenmäßig oder eine auf Rentabilität hingelende Schupflanzung werden solle. Das Geheimnis des Erfolges liege in der Wahl der für Boden und Absatz zutreffenden Sorte (fruchtbare Flächen) sowie der Versüchtigung der Verzehrung des Bodens durch Unterfütterung mit Blut und Eiße. Als weiterer Erfolg erzielte durch Obstmarkte und Belehrung der Landbevölkerung, wäre ein zielsbewußtes Vorgehen beim Abholz der Tafelfrüchte zu konstatieren, welche vorzugsweise in 10-Pfundpacketen eleganter gepackt durch Annonsen in den Großstädten offeriert würden, in denen Obstmangel herrsche. Es seien die Preise für Obst besonders auch durch waggonweisen Verband der Mostobstqualität in drei Jahren ganz erheblich gestiegen. — Der Vortragende sprach dem Redner für seine interessantesten, mit Beifall aufgenommenen Ausführungen den Dank der Versammlung aus. In der sich an den Vortrag anschließenden kurzen Debatte erkundigte sich Herr Albrecht nach den in Ostpreußen vor kommenden Lokalzonen und nach dem für die dortige Gegend aufgestellten Normal-Obstsortiment, wobei festgestellt werden konnte, daß die Mehrzahl der in demselben enthaltenen Sorten sich auch für den Anbau in Pommern eignet. Herr Major Glebe sprach noch den Wunsch aus, daß, falls die Anstellung eines Wanderlehrers für die Provinz Pommern zur Thatache werden sollte, derselbe ein Beidelegat für die bisher bestehenden guten Beziehungen zwischen der Landwirtschaftskammer und dem Gartenbau-Verein bilden, und daß es dann gelingen möge, in gemeinschaftlicher Arbeit den Obstbau in unserer Provinz zu einem einträglichen Erwerbszweig für unsere ländliche Bevölkerung zu gestalten.

Ausgetellt hatten: Herr Obergärtner Hoffmann (Grawitz'sche Gärtnerei in Grabow a. D.), ein Sortiment abgekitteter Chrysanthemen in prächtigen großblumigen Sorten, und Herr G. Haedcke Proben von einjährigen prächtigen Pfansen des gelben Burgunder-Spargels. Herr Haedcke fügte erläuternd hinzu, daß er es sich habe angelebt sein lassen, durch sorgfältige Auswahl der zum Samenreiten benutzten Pflanzen die ursprüngliche Sorte des gelben Burgunder-Spargels, über dessen vorzügliche Eigenschaften bereits in einer früheren Sitzung berichtet worden sei, noch zu verbessern, sodaß er die jetzt vorrätigen einjährigen Pfansen, von denen eine größere Probe auslag und die eine kräftige, üppige Ausbildung zeigten, jedem empfehlen könne. Mit Kultur-Ausweisung stehe er jedem Pflanzensäuerer gern zu Diensten. Die Preisrichter erkannten Herrn Hoffmann eine Prämie von 10 Mark, Herrn Haedcke den Dank der Versammlung zu.

## Aus den Provinzen.

**T. Preußen.** 10. November. Zu Kreistagsmitgliedern wurden Stadtverordnetenvorsteher Dr. Schlüter und Stadtkämmerer Rathke gewählt.

**S. Köslin.** 10. November. Das leidige Kartenspiel hat wieder ein Opfer gefordert, der Sergeant Gustav von dem hier in Garnison stehenden 3. Bataillon des Inf.-Regts. Nr. 54 hat aus der Menagenfasse 30 Pf. unterdrücken und verpielt. Gustav, welcher bereits im 10. Jahre dient, ist im Hafte genommen.

**Greifswald.** 10. November. Der Geschäftsbereich des neuworpommerischen Bezirksvereins der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger über das Geschäftsjahr vom 1. April 1896 bis 31. März 1897 ist zur Ausgabe gelangt. Denjenigen ist zu entnehmen, daß es in diesem Zeitraum einer Rettungsstation dieses Bezirks gelungen ist, 9 Personen vor dem Tod in den Wellen zu bewahren und daß für zweite Rettungswelle von der Gesellschaft Prämien gezahlt wurden. In dem einen Falle handelte es sich um die vorgenannte Rettung, während in dem zweiten Falle die Rettung durch Fischerboote bewirkt wurde. Einmal trat das Rettungsboot in Puttgarden in Tätigkeit, jedoch hatten die damals in Seegefaß befindlichen sich selbst geholfen, so daß ein Greifswald des Rettungsbootes nicht notwendig wurde. Zur Unterhaltung der Stationen ist auch im vergangenen Jahre das Nötige geschehen. Nach dem Jahresbericht betrugen die Einnahmen 4671,08 Mark. Darunter befinden sich: an Mitgliederbeiträgen aus Greifswald 107,50 Mark, an einmaligen Gaben eine Sammlung durch Herrn Th. Schütze beim Häger der Schonen- und Bergensfahrt-Kompanie in Greifswald 35,85 Mark, an Beiträgen aus den Sammelbüchlein: am Bahnhof Greifswald 5,67 Mark, in Wolgast 5,01 Mark, in Lübeck 9,87 Mark ein, Marine-Bereit Greifswald 18,56 Mark, in Grimmen 4,28 Mark, auf Dampfer "Rügen" 29,47 Mark, auf Dampfer "Sahne" 18, 3 Mark. Die Ausgaben betragen 4313,50 Mark, so daß ein Stoffabstand von 357,28 Mark am Schlusse des Geschäftsjahrs vorhanden war.

= **Koserow auf Usedom.** 10. November. Ein hier zusammengetretenes Komitee erläuterte folgenden Aufruf: Der Wunsch, dem früheren Oberförster des Neuen Pudagla-Zimnow, Wilhelm Heinrich Schröder, der sich durch die Bildung von Lünenfesten an den niedrigen Steilen unserer injurianten Seeflächen, insbesondere aber durch ihre Bewaldung große Verdienste erworben hat, ein einfaches Denkmal zu errichten, bewegte seit geraumer Zeit weite Kreise der Küstenbewohner und Studenten. Am Abhange des Strelleberges, den er unter großen Schwierigkeiten bewaldete und damit das Dorf Koserow vor Verlandung schützte, soll das Denkmal, innerhalb des Buchenwaldes, den er anlegte, errichtet werden. Seit langen Jahren war der Strelleberg, der angeblich zur Zeit des siebenjährigen Krieges abgeholt worden war, das Schmerzenstein des Forst- und Dünenverwaltung. Bergbeamte hatten man verucht, den losen Sand des Berges festzulegen. Die rauhen Seewinde, die im Frühjahr und Herbst fast ununterbrochen über die schmalen Landzunge zwischen der Ostsee und dem Achterwasser streichen, wirbelten den losen Sand auf und trieben ihn über die Felsen bis in die Gärten und Läger und das Achterwasser, wo er oft fingerdick auf den Booten lagerte. Besichtigungen und Hügel waren auf dem "Sturm" entstanden, woraus jede Kultur unmöglich war. Koserow lag damals wie eine Oase in der Wüste da und galt als eine gefährliche

Ortschaft". Dem genialen Schröder gelang es unter ungänglich mühsamer Arbeit, den Strelleberg 1818 und 1819 zu befreien. Jetzt ist Koserow ein freundlicher Badeort, und der damals wachsende Strelleberg sein Park geworden! Er ist ein beliebtes Touristenziel und wird namentlich von den Kurgästen der benachbarten Seebäder häufig besucht." Es folgt dann die Bitte um Einsendung von Beiträgen an den Lehrer a. D. Karl Koch hier selbst.

**Strasburg U. M.** 10. November. Seinem Herzen Lust macht ein hiesiger Einwohner in der gestrigen Nr. des "Strasburger Wochenbl." durch folgendes "Eingesandt": "Vor ungefähr vier Wochen brachte die "Strasburger Zeitung", freilich ohne meinen Namen zu nennen, die Mittheilung, daß mir meine Frau, als ich in einer Nacht spät nach Hause kam, einen Eimer voll schwarzer Farbe über den Kopf gesoffen habe. Ich möchte hiermit ausdrücklich feststellen, daß die Sache sich nicht so verhält. In dem Eimer befand sich nur Karbolinum, mit etwas Theer vermischt. Auch ist es unwahr, daß meine Frau das angedeutete Wort S. gebracht hat; sie bemüht einen anderen Ausdruck. Der Berichtsteller der "Strasburger Zeitung" mag sich künftig besser erkundigen, ehe er solche Mittheilungen macht. — Von Manchen wird übrigens behauptet, daß ein gewisser Herr O. .... die Mittheilung eingesandt habe, um mich lächerlich zu machen. Sollte das wahr sein, so möchte ich diesem Herrn den guten Rat geben, mir lieber die Rechnung vom 18. Oktober d. Js. zu bezahlen, als daß er seine Nähe in meine Angelegenheiten stellt, die ihn garnicht angehen. Auch die Strasburger könnten etwas anderes thun, als immer dieser Angelegenheit sprechen. Meinen Namen werde ich selbstdverständlich nicht öffentlich nennen. Auch die Herren M. und G. möchte ich auf diesem Wege nochmals an ihr gegebenes Versprechen, meinen Namen nicht zu verrathen, erinnern."

## Gerichts-Zeitung.

\* **Stettin.** 11. November. Die dritte Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurteilte heute den vielseitig vorbestraften Schiffszimmermann Gustav Köhn aus Frauendorf wegen gefährlicher Körperverletzung, sowie wegen Verfens mit Steinen nach Menschen, zu sechs Monaten Gefängniß und einem Monat Haft. K. hatte am 20. April d. Js. auf der Chaussee zwischen Stolzenhagen und Kratzow den kützlichen Diekmann vom Eisenwerk "Kraft" ohne ersichtlichen Grund angegriffen und in Händen. Schließlich warf K. mit einem Stein nach D., der Wurf ging jedoch fehl und traf das vor dem Wagen des D. befindliche Pferd. Bei der vom Angeklagten beobachteten Röthe erschien die verhängte Strafe noch milde genug. Ein Mitangklagter des K. wurde freigesprochen.

**Berlin.** 11. November. Wegen Vertrages wurde gestern der Rentier Louis Albert August Künzli vor der neunten Strafkammer des Landgerichts I zur Verantwortung gezogen. Der Angeklagte war im Jahre 1891 Eigentümer des Gutes Lieske bei Senftenberg, welches er selbst für 20 000 Mark erworben hatte. Im Mai 1891 trat er mit dem Kaufmann Albert Habermann bei Ankauf des dem letzteren gehörigen Gutsstücks Strelitzstraße 6 in Verbindung. Das Haus sollte 90,000 Mark kosten, 42 000 Mark Hypotheken standen darauf, so daß noch 48 000 Mark dazu zu zahlen gewesen wären. Der Angeklagte bezahlt diese Summe nicht und soll nun, wie die Angeklagte befürchtet, eine ganz verhängte Siedlung gemacht haben, um ein Wertobjekt zu erhalten, durch welches er die Zahlung der 48 000 Mark für das zu erworbene Haus ersezten könnte. Hierbei hat einmal eine Frau Lehmann-Lüggen gewohnt, die inzwischen verstorben ist. Diese Dame bewohnte am Leipziger Platz und später in der Wilhelmstraße zunächst eingerichtete Quartiere und beschäftigte sich mit allerlei delikaten Kommissionen für die sogenannte vornehme Welt, namentlich aber auch mit der Vermittelung von Heiratspartnern. Dieser Dame hatte einmal ein Gutsherr aus Orlitz, Namens Böhle, wie er behauptet, 20 000 Mark geleistet, welche Summe er wieder erhalten sollte, sobald es Frau Lehmann-Lüggen gelungen sein würde, einen "Prinzen" mit einer reichen Amerikanerin zu verheiraten. Dieser Prinzipal wurde nun durch die Frau Lehmann-Lüggen bezeugt, daß sie die Gute Lieske von dem Angeklagten für 8000 Mark zu erwerben, obgleich es sich in einem wenig erfreulichen Zustande befand. Es sollte eine Angabe von 20 000 Mark gelerstzt und diese Summe mit seiner Forderung in gleicher Höhe an Frau Lehmann-Lüggen berechnet werden. Einmal trat das Gutsherr wieder bei ihm eintrat und dann eine Reißauslo-Hypothek von 60 000 M. auf das Gut eingetragen worden. Von dieser Hypothek benötigte er 48 000 Mark zur Besserung an, Pavericht und erwarb damit diesen Grundstück, Pavericht, der inzwischen verstorben ist, hat von Böhle niemals Bitten für die Hypothek gezeigt. Auf dem Gute Lieske herrscht außergewöhnliche Unordnung: Hier Löhle verbrachte sich nur als Bewahrer für die Haushalte, die er bewohnt, und wird von diesen nicht weiter unterstellt, sie sind vielmehr froh, wenn er die laufenden Abgaben herauswirkt. Auch ein zweites Aufsichtsjahr ist aufs Aconto des Gutes Lieske von dem Angeklagten vereinbart worden: Er erhielt von dem Badermeister Henckel das Grundstück Lechenstraße 31 und vermaute dazu die von der mehrgedachten Hypothek noch restirenden 12 000 Mark. Er soll dabei diese Hypothek als sehr gut und die Zustände des Gutes Lieske als vorzüglich geschildert haben, da sich auf demselben große siedlungsähnliche Waldungen und in der Nähe große Braunkohlenberge befinden. Auch deutliche Hinweise erhalten und ist bei der Substation mit seiner Hypothek völlig ausgefallen. Die Anklage warf dem Angeklagten vor, daß er die Verkäufer absichtlich geschadet habe, da er habe wissen müssen, daß die Hypothek an Wenzel des Expräsidenten Großer Cleveland ist nun in Erfüllung gegangen, denn gestern Mittag (28. Oktober) ist Wenzel Cleveland zuletzt in Princeton der ersehnte Stammler eingetroffen, ein junger Junge von zwölf Pfund Gewicht. In der Nähe des Cleveland'schen Landgutes vergründeten sich die Studenten der Universität gerade am Böhlspiel, als sich die Nachricht von der Ankunft des jungen Cleveland verbreitete, und im nächsten Augenblick erschollen aus hundert jugendlichen Händen die wulstigen "three cheers" für den jungen Expräsidenten, die Frau Mama und den süßen Herrn Papa. In der Wohnung Hall der Universität wurde dann ein Bulletin angeschlagen, das mit den Worten schloß: "Großer Cleveland jr. wird im Jahre 1916 die Universität Princeton beziehen und wird 'Centre rush' bei den 'Championship Football Teams' spielen. Hunderte von Glückwunschtelegrammen liegen ein, darunter jache von Präsident W. McKinley, den Mitgliedern seines Kabinetts, Joe Jefferson und Carissa, Ruth, Esther und Marion, die drei Töchter des Expräsidenten, sind natürlich mit "Bauer Adebar" ebenfalls sehr zufrieden.

## Vermischte Nachrichten.

**Berlin.** 11. November. Eine furchtbare Explosion hat gestern Abend um 5½ Uhr in den Räumen der Aktiengesellschaft für Trägerwellblechfabrikation von Hein, Lehmann u. Co., Chauffeurstraße 113, stattgefunden. Eine Person wurde getötet, zwei andere sind tödlich verwundet, während vierzehn bis fünfzehn Arbeiter leichtere Verletzungen davontrugen. Die Explosion erfolgte in Station 3 der Anlagen, einem einstöckigen Bau an der rechten Seite des Hofes. Hier sind im ersten Stock die Werkstätten untergebracht, in denen Eisenarbeiter das Material für Signalstationen verarbeiten. Im Erdgeschoss sind die Dreharbeiten beschäftigt. Im Keller lagern Ballons mit Aether, Schwefel- und Terpentinfäure und Farben. Hier im Keller saud die Explosion statt, die einen Mann auf der Stelle tötete und zwei lebensgefährlich verletzte. Kurz vor 5½ Uhr ging der Kolonnenführer Fritz Gobt aus dem Keller aus. Der Arbeiter August Lehmann in den dunklen Keller hinab. Was sie dort wollten, weiß man nicht bestimmt; wahrscheinlich hatten sie die Absicht, Farben heraufzuholen. Sie waren kaum hinaufgegangen, als dreimal hinter einander ein gewaltiger Knall ertönte, und gleichzeitig das ganze Haus eben so oft erzitterte. Die Scheiben der Kellerfenster flogen in Scherben stürzten auf den Hof heraus, eine mächtige Stichflamme schlug nach außen heraus und durch die zum Theil zerstörte Kellerdecke in die Werkstätte des Erdgeschosses herauf. Dann war alles wieder ruhig und das Feuer erloschen. Entsetzt aber war das Unheil, das die Katastrophe in so kurzer Zeit angerichtet hatte. Die 14 oder 15 Dreiherren im Erdgeschoss waren mit mehr oder weniger leichten Verletzungen davonkommen. Der Kolonnenführer Gobt aber war tot, und seine beiden Begleiter waren auf den Tod verwundet. Die Leiche des Getöteten, die bis zu Unkenntlichkeit entstellt und ganz geschwärzt und angestohlt war, wurde auf dem Hofe gebettet bis der Polizeiauto sie zum Scharbau abholte. Die beiden Begleiter brachte die Feuerwehr in die Charité, wo sie hoffnungslos dar niedergeliegen. Beide waren schwer verbrannt und hatten die Beinstellung verloren. Die Ursache der Explosion liegt sich mit Sicherheit nicht feststellen; nur die drei Verunglückten hätten darüber Auskunft geben können. Um eine Gasexplosion kann es sich wohl nicht handeln, da hier nach wie in den übrigen Theilen des Gebäudes brennende Flammen erwidert wären. Wahrscheinlich ist einer der Unglücksfälle mit Feuer einem der Ballons mit dem gefühlten Inhalt zu nahe gekommen und hat so das Unglück herbeigeführt. Der Befund des Ortes kann das nicht mit Gewissheit feststellen, da im Keller alles zerstört ist. Der getötete Kolonnenführer hinterläßt eine Witwe mit einem Kind, Lehmann hat eine Frau und drei Kinder, Lehmann ist unverheirathet.

**Wiesbaden.** 10. November. Der Post-Offizier bedrohte, der der Unterschlagung eines Gutsvermögens mit 10 000 Mark verdächtigt ist, ist gestern flüchtig geworden. **Dresden.** 10. November. Heute Vornittag wurde in der Blumenstraße die 7jährige Tochter des in der Pirnaer Straße wohnhaften Geopares Ulrich erordert aufgefunden. Der Zustand des Kindes läßt vermuten, daß an ihm ein Lustmord verübt worden ist. Die Untersuchung ist im Gange. **Berlin.** 10. November. Der Post-Offizier bedrohte, der der Unterschlagung eines Gutsvermögens mit 10 000 Mark verdächtigt ist, ist gestern flüchtig geworden.

**Dresden.** 10. November. Heute Vornittag wurde in der Blumenstraße die 7jährige Tochter des in der Pirnaer Straße wohnhaften Geopares Ulrich erordert aufgefunden. Der Zustand des Kindes läßt vermuten, daß an ihm ein Lustmord verübt worden ist. Die Untersuchung ist im Gange.

**Verona.** 10. November. Die Probefahrt des Nord-Süd-Brenner Expresszuges der Internationalen Schaffrassen-Gesellschaft ist unter Theilnahme der Vertreter der Eisenbahnbetörden von Preußen, Sachsen, Bayern, Österreich und Italien programmäßig verlaufen. Seitens der Behörden wurde der Zug auf allen Bahnhöfen, die er passierte, empfangen und vom Publikum mit lebhafter Theilnahme begrüßt. Die Ankunft in Verona erfolgte pünktlich 7 Uhr 7 Minuten. Der Zug fuhr sodann nach Benedict weiter, wo eine Konferenz über die Weiterführung des Zuges nach Brindisi zwecks schnellerer Verbindung mit Alexandria stattfinden soll. In Benedict wird von den italienischen Behörden ein Zeitbahn gegeben werden.

In ein Klaviermagazin in Stiel trat vor einiger Zeit ein reicher Marchenbauer und erstand einen hohen Preis ein mit reichem Schubwerk ausgestattetes Fortepiano, das dem eisernen Saloon zur Bierde gereicht haben würde. Wunderte der Händler sich schon, daß die Dame gerade auf dieses teure Prädikat gefallen, so erklärte sie noch mehr, daß nach tausend Tagen derselbe Bauer wieder bei ihm eintrat mit den Worten: "Ich will noch alrat so'n Klavier köpen!" — "Ja, alrat so'n kein 10 Pfennig mehr", entgegnete der Händler, "aber hier sind noch weile, de eben so gib' jund." — "Ne, ne, dat muß ganz alrat so sin, as dat anner!" — "Na, der gaudiert", rief der Händler, "badbi si dem so veel weile, dat S' weile Instrumenten brauen?" — "Ne, speelen kann keen", antwortete der Bauer, "aber habben muß man ja doch so'n Dings, um se jetzt mal zu tun, dat uns' bote Stimm gauß anschaut wöd, wenn nich an de ännar Wand gegenüber juh' jo'n Stamm stum, so weer dat en scheiter Stumm!" — "Ja, min leewe Mann, wal' i löfft habben, dat weer en Wiener Instrument; ic mögt rein erst ein von Wien verschricken im dat kann Se ticht en dreyzanner Mark mehr lösten!" — "Na ja, denn versprechen S' man daten S' man gan en rästigen Passe famen!" — Daß Bölgcjungsseines guen' Geschmacks und stolz auf seinen Gedanken, der ihm einen solchen "Zwischen" gehabt, schätzte der Bauer auf seinen Hof zurück.

— Läßt man auch in dem "republikanischen" Amerika Interesse für die Humoreskenschule der "Großen" dieser Erde hat, beweist das folgende lyrische Stimmbild, das wir in der "U. S. Statezeitung" finden: "Der lange geplante Wenzel des Expräsidenten Großer Cleveland ist nun in Erfüllung gegangen, denn gestern Mittag (28. Oktober) ist Wenzel Cleveland zuletzt in Princeton der ersehnte Stammler eingetroffen, ein junger Junge von zwölf Pfund Gewicht. In der Nähe des Cleveland'schen Landgutes vergründeten sich die Studenten der Universität gerade am Böhlspiel, als sich die Nachricht von der Ankunft des jungen Cleveland verbreitete, und im nächsten Augenblick erschollen aus hundert jugendlichen Händen die wulstigen "three cheers" für den jungen Expräsidenten, die Frau Mama und den süßen Herrn Papa. In der Wohnung Hall der Universität wurde dann ein Bulletin angeschlagen, das mit den Worten schloß: "Großer Cleveland jr. wird im Jahre 1916 die Universität Princeton beziehen und wird 'Centre rush' bei den 'Championship Football Teams' spielen. Hunderte von Glückschreibern liegen ein, darunter jache von Präsident W. McKinley, den Mitgliedern seines Kabinetts, Joe Jefferson und Carissa, Ruth, Esther und Marion, die drei Töchter des Expräsidenten, sind natürlich mit "Bauer Adebar" ebenfalls sehr zufrieden.

## Börsen-Nachrichten.

**Berlin.** 11. November. Wetter: klar. Temperatur + 1 Grad. Raumtemperatur: 3 Grad. Feuchtigkeit: 80%. Wind: SSW. Spiritus loco 70er 60, bez.

**Berlin.** 11. November. In Getreidez. fanden keine Notierungen statt. Spiritus loco 70er amlich 37,00, loco 50er amlich —.

**Berlin.** 11. November. Wetter: neblig.

**Berlin.** 11. November. Schluss-kurse

**Berlin.** 11